**AG „Artenvielfalt“ der GRÜNEN Rheinfelden **

**Fraktion GRÜNE im Gemeinderat**

**Rheinfelden**

*„Man muss vor allem ein Bewusstsein in der Bevölkerung erzeugen. Viele wissen immer noch nicht, wie schlimm es tatsächlich ist. Und natürlich ist auch die Politik gefragt, die viel härter und schneller durchgreifen muss. Wir müssen mit den ganzen klimafeindlichen Subventionen aufhören – und gleichzeitig brauchen wir Subventionen für alles, was umweltfreundlich ist.“ Alexandra Klein, Ökologie-Professorin in Freiburg i.Br.*

*„Wir haben den Kampf noch nicht verloren. Der Bericht ist auch eine Botschaft der Hoffnung. Mit dem gesammelten Wissen kann etwas gegen die Zerstörung der Artenvielfalt getan werden.“ Sandra Diaz, Universität Cordoba.*

ANTRAG

**Grenzüberschreitender Workshop „Rettet die Artenvielfalt am Hochrhein“**

Der Gemeinderat wolle beschließen,

die Verwaltung wird gebeten,

einen möglichst grenzüberschreitenden Workshop mit dem Thema „Rettet die Artenvielfalt am Hochrhein“ federführend zusammen mit den Naturschutzverbänden (BUND, NABU u.a. auch aus der Schweiz) zu organisieren und grenzüberschreitend am Hochrhein zu einer Expertenrunde einzuladen, um zielführende ergebnisorientierte Diskussionen über die Probleme des Insekten- und Vogelsterbens stattfinden zu lassen und so auch regional eine Vernetzung der Probleme und Lösungsansätze am Hochrhein in die Wege zu leiten. Hierbei kann Rheinfelden eine Nukleus-Funktion übernehmen. Der Workshop kann – wenn grenzüberschreitend organisiert – durch den Kleinprojektefond der Hochrheinkommission kofinanziert werden. Seine Ergebnisse können Grundlage eines Interreg-Projektes werden.

Begründung:

Im schriftlichen Bericht des Bundes für die 90. Umweltministerkonferenz vom 6.-8. Juni 2018 in Bremen über Kenntnisstand, aktuelle Forschungen und Untersuchungen zum Insektensterben sowie dessen Ursachen wird ausgeführt:

„2017 publizierte der Entomologische Verein Krefeld in der Fachzeitschrift PloS ONE

Auswertungen seiner über Jahrzehnte erhobenen Daten und erregte mit der „Krefelder

Studie“ großes öffentliches Interesse. Über einen Untersuchungszeitraum von 27 Jahren wurden mittels sogenannter „Malaise-Fallen“ Insektenerhebungen in 63 deutschen Schutzgebieten durchgeführt und die Biomassen aller flugfähigen Insekten über ein normiertes Verfahren gewogen. Dabei wurde ein Rückgang der Insektenbiomasse von durchschnittlich 76 % festgestellt.

Neben der Krefelder Studie fanden wissenschaftliche Untersuchungen in Deutschland

an verschiedenen Artengemeinschaften und in verschiedenen Lebensräumen statt, bei

denen ein allgemeiner Rückgang der Anzahl der Insektenarten für alle betrachteten

Gruppen und Lebensräume beobachtet wurde.“

„Insekten erbringen wichtige ökologische Leistungen. Der Rückgang von Insekten kann

tiefgreifende Konsequenzen für die Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und seiner

Leistungen haben. Insekten sind die wesentliche Nahrungsgrundlage für zahlreiche

weitere Insekten, Spinnen, Vögel, Reptilien, Amphibien oder insektenfressende

Säugetiere, unter anderem auch Fledermäuse. Der Rückgang der Individuenzahlen von

Insekten dürfte sich auf die nachgelagerten Glieder der Nahrungskette auswirken, was

mit zeitlicher Verzögerung zu kaskadenartigen Effekten führen kann. Die Angaben aus

dem nationalen Vogelschutzbericht 2013 zeigen, dass bei den Vogelarten, die während

der Brutzeit überwiegend Kleininsekten und Spinnen fressen, besonders viele

Bestandsrückgänge zu verzeichnen sind.

Der Verlust von Insekten und ihren Ökosystemleistungen hat jedoch nicht nur

unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt, sondern auch auf uns Menschen. Insekten

sind für unsere Ökosysteme unverzichtbar, u.a. für Nährstoffkreisläufe, den Abbau

organischer Masse, die biologische Schädlingskontrolle, die Gewässerreinigung und die

Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Für den Menschen haben u.a. auch die

Bestäubungsleistungen von Insekten eine zentrale Bedeutung. In Deutschland wären

beim Ausfall der Bestäubungsleistungen insbesondere der Obst- und Gemüseanbau,

aber auch großflächig angebaute Ackerkulturpflanzen wie Raps, Sonnenblumen oder

Ackerbohnen betroffen. Ohne Bestäubung durch Insekten würden die Erträge

dramatisch zurückgehen, mit entsprechend negativen ökonomischen Auswirkungen.“

Diese Angaben gelten auch für den Naturraum Hochrhein. Inzwischen gibt es eine hohe öffentliche Aufmerksamkeit für das Insektensterben und eine hohen Erwartungshaltung der Öffentlichkeit an die Politik. Großer Druck seitens der Öffentlichkeit ist mit dem Rekord-Volksentscheid „Artenvielfalt“ in Bayern ausgeübt worden und hat die Landespolitik zum Handeln gezwungen. Andere Volksbegehren laufen.

Mit diesem Workshop soll dieser Erwartungshaltung entsprochen und ein grenzüberschreitender Wissenstransfer vom Wissenschaftler zum Politiker, vom Politiker in die Bürgerschaft geschaffen werden. Auch die Hochrheinkommission setzt sich 2018-2020 vertieft mit dem Themenschwerpunkt „Bildung und Wissenstransfer“ auseinander und kann organisatorisch mit einbezogen werden. Die Auswertung der Ergebnisse soll in grenzüberschreitende Projekte einfließen, die wiederum als Interreg-Projekte kofinanziert werden können.

Für die Fraktion,

Heiner Lohmann